Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1983-1984)
Heft: 5

Artikel: Die dreifache Unterdrückung der Afro-Amerikanerinnen
Autor: Wespi-Tschopp, Edith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054705

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die dreifache Unterdrückung der Afro-Amerikanerinnen

Eine aufrichtige Analyse über die Stellung und Position der Afro-Amerikanerin ist kaum objektiv, wenn man nicht R. Staple's Argumentation in seiner Arbeit «Black Womanhood: Myth and Reality» in Betracht zieht. 'Status' bedeutet in diesem Aufsatz die Stellung der Afro-Amerikanerin in ihrer Gesellschaft, 'Position' ihr Rang in der Gemeinschaft.

Gemäss Staple ist die afrikanische Überlieferung noch immer präsent unter Afro-Amerikanerinnen, jedoch in neuer Form. Wie in vielen afrikanischen Kulturen hat die Afro-Amerikanerin eine starke Stellung und eine hohe Position inne, doch fehlt ihr die Macht, da sie Frau ist.

In mehreren afrikanischen Kulturen ist die Rolle der Mutterschaft hoch geachtet. Die Funktion als Mutter bestimmt den Status und die Position in der Gemeinschaft. Staple argumentiert, dass die Stellung der Frau jedoch beschränkt ist, da sie weniger poltische und wirtschaftliche Macht innehat als ihre männlichen Partner. Obgleich die soziale Position der Frau als Familienmitglied in Amerika hoch angerechnet wird, ist die Afro-Amerikanerin der Gefahr der dreifachen Diskriminierung (Kapitalismus, Rassismus, Sexismus) ausgesetzt. Dadurch ist sowohl ihre Position als auch ihr Status als Person gefährdet.

Die dreifache Unterdrückung begann mit der Versklavung. Staple führt aus, dass die Afro-Amerikanerin bei der Ankunft in der Neuen Welt genauso das Opfer des Kapitalismus war wie ihre Brüder. Sie war nicht nur das Opfer als vergewaltigte Arbeiterin, sondern sie wurde auch zur Prostitution gezwungen. Ihre Brüder waren nicht in der Lage, sie vor der weissen Macht zu schützen, was ihr Selbstvertrauen schwächte und ihre Machtlosigkeit förderte. Staple erzählt von Afro-Amerikanerinnen, die es vorzogen, ihre Kinder zu töten, statt sie in die Sklaverei zu verkaufen. Viele Mütter versuchten mit starkem Widerstand gegenüber der weissen Macht ihre Kinder davor zu schützen.
Die Sklavin wurde wie eine Sache ohne Wert behandelt. Auf der andern Seite hatte die Afro-Amerikanerin die Autorität, in ihrer Gemeinschaft das Kind zu bemuttern und zu benennen. Der Vater war oft abwesend in dieser Zeit und es war ihm nur selten erlaubt, «seine» Familie zu besuchen. Somit wurde die Mutter zum Zentrum der Familie. Frazier sagt, dass die Mutter eine konstante Person war, auf die man sich verlassen konnte. Die Mutter, postuliert Frazier, wurde selten von ihrer Familie wegverkauft, da die Sklavenhalter von der Wichtigkeit der Kind-Mutter-Beziehung überzeugt waren.

Aus dieser Form der Unterdrückung resultiert die dominante Position der Frau in der Familie auch nach der zurückgegebenen Freiheit. Von grosser Wichtigkeit scheint mir das Erwähnen der unvollständigen Studien in einer grundlegenden rassistischen Gesellschaft. Vor allem nehmen einige Wissenschaftler an, dass die afroamerikanische Kultur eher mit einem Matriarchat vergleichbar ist. Diese Argumentation ist jedoch nicht stichhaltig. Trotzdem die Mutter, laut Leslie, eine starke Figur und das Zentrum der Familie ist, verfügt sie nicht über mehr Macht als der Afro-Amerikaner, ihre Stärke ist limitiert. Leslie erklärt, dass die Tochter ihre Familie weder emotional noch physisch durch Heirat eintauscht, sondern dass der Liebhaber oder Ehemann die Schwiegereltern als seine neue Familie akzeptiert. Ausserdem, argumentiert Leslie, hat die älteste Tochter ähnliche Privilegien wie die Mutter im Elternhaus. Die älteste Tochter und die Mutter bekommen mit zunehmendem Alter einen höheren Status und eine höhere Position.
Hier möchte ich erwähnen, warum dieser Aufsatz nicht chronologisch geschrieben wurde. Erstens: Der Status und die Position der Afro-Amerikanerin haben sich seit der Versklavung nicht grundlegend verändert. Obgleich die Afro-Amerikanerin,

wie früher erwähnt, der dreifachen Unterdrückung ausgeliefert ist, ist ihre Familie Frauen-konzentriert. Zweitens: Männerlose Haushalte, von Wissenschaftler/innen oft als selbstgewollt ausgelegt und entsprechend überbetont, sind meistens das Resultat kapitalistischer und rassistischer Ungerechtigkeiten. (Männer sind gezwungen, fern von zu Hause eine Arbeit zu suchen.) Drittens: Es gibt Parallelen der Unterdrückung während der Sklaverei und heute. Sexismus wie wir ihn heute kennen, ist vorwiegend das Resultat des Kapitalismus. Ich möchte diese Folgerung jedoch nicht festnageln (!, die Red.), da wir bis heute noch von keiner Kultur wissen, die die absolute Gleichberechtigung der Geschlechter, Klassen und Religionen als Gundprinzip hat und dieses verwirklicht.
Der Afro-Amerikaner hatte den Vorteil, dass er nach der Befreiung wählen konnte (natürlich nur in beschränktem Masse). Den Frauen jedoch war diese Aktivität für lange Zeit untersagt. Daraus erwuchs die dreifache Unterdrückung, da sie dadurch zur politischen Untergebenen ihrer eigenen Gemeinschaft wurde. Natürlich ist auch der Afro-Amerikaner grosser Unterdrückung ausgesetzt, doch ist seine politische, wirtschaftliche und soziale Stellung stärker als die der Afro-Amerikanerin. Beide Geschlechter arbeiten nicht nur in den schlechtbezahltesten und ungesündesten Orten; oft wird auch eine Afro-Amerikanerin angestellt, da die Gesellschaft ihr noch weniger bezahlen muss als ihren männlichen Kollegen. Das hat zur Folge, dass oft die Afro-Amerikanerin einen Job kriegt, nicht aber ihr Mann. Das ist ein Grund für die oft männerlosen Haushalte, da die Männer fern von zu Hause eine Anstellugn suchen müssen.
Wissenschaftler geben oft ein verwirrendes Bild, warum so viele Afro-Amerikanerinnen mit ihren Kindern alleine leben. Statistiken sagen aus, dass viele alleinstehende Afro-Amerikanerinnen verwittwet oder geschieden und aus diesem Grunde alleinstehend sind. Der psychologische Druck des Wettbewerbes in einer rassistischen Gesellschaft ist oft verantwortlich für den frühen Tod des Mannes. Afro-Amerikaner haben die höchste Herzinfarktsrate in den USA.
Die Position und der Status der Afro-Amerikanerin können nicht isoliert betrachtet werden. Das Familienleben wie auch die politische, wirtschaftliche und soziale Ungerechtigkeit müssen in Betracht gezogen werden, um ihre Position und ihren Status als Frau zu verstehen. Meiner Erfahrung nach hat die Afro-Amerikanerin einen höheren Stellenwert unter den Amerikanern. Sie ist akzeptiert als Wäscherin und Putzfrau; der Afro-Amerikaner hingegen wird noch häufig mit dem Stigma eines Gewalttäters in Verbindung gebracht.
Es gibt wohl keine Rechtfertigung für Rassismus und Sexismus.

Die Afro-Amerikanerin hat wohl hohes Ansehen als Mutter und älteste Tochter innerhalb ihrer Gemeinschaft, aber in einer Frau-Mann-Beziehung ist sie dem Sexismus genau so ausgesetzt wie in jeder anderen ethnischen Gruppe. Ich habe Mühe mit dem American Woman's Liberation Movement (amerikanische Frauenbewegung), da in dieser Bewegung noch sehr viel Rassismus verborgen liegt. Es scheint mir wichtig, dass die amerikanische Frauenbefreiungsbewegung ihren eigenen Rassismus begräbt! Ich bin überzeugt, dass dieser Rassismus innerhalb der Bewegung dazu beigetragen hat, dass nur wenige Afro-Amerikanerinnen aktiv dabei sind. The Black Feminist Movement (schwarze feministische Bewegung) ist eine Antwort auf den Rassismus innerhalb der amerikanischen Frauenbewegung.
Ich glaube nicht an eine Freiheitsbewegung, die Rassismus als eine unumgängliche Nebenerscheinung toleriert. Jede Person hat Anrecht auf Chancengleichheit ungeachtet des Geschlechts, der Rasse oder des ethischen Hintergrundes. Es ist wichtig, dass wir Frauen Solidarität untereinander aufbauen, damit wir politisch, wirtschaftlich und sozial den Männern gleichgestellt werden!!

Edith Wespi-Tschopp

***

Quellen:
- R. Staple: Blackwomanhood, Myth and Reality.
- E. F. Frazier: The Negro Family in the United States, Chicago 147
- G. R. Leslie: The Family in Social Context, New York, Oxford University Press 1976

SOME LIKE IT HOT

Inserat

Unsere Frauen aus Galle, SRI LANKA, sind landbekannt für ihre kulinarischen Köstlichkeiten. Auch ein Mann kann in ihre Fussstapfen treten. Ich beweise es.

Riz Careem
CURRY-BEIZ SCHLUESSEL
5424 Unterehrendingen
Tel. 056/22 56 61
4 Km nördlich von Baden.
Offen ab 16.00 Uhr
Sonntag ab 11.33 Uhr
Montag geschlossen

Inserate

Lesbenfront
Nr. 16 Jan. 83

Nr.16 Fortsetzung von Nr.15, Mütter, u.a.
Nr.14 wir als Mütter/Lesben und Kinder u.a.
Nr.13 Reisen u.a.
Nr.12 ohne Titel/Kultürliches u.a.
Nr.11 Arbeit u.a.
Nr.10 Sexualität u.a.
Nr. 9 Oeffentlichkeitsarbeit u.a.
Nr. 2-8 gemischte Themen

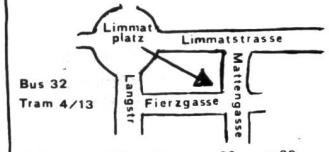
Nr.17 wird im Mai erscheinen zum Thema Alter/Altern/ältere Frauen/Lesben

Redaktion: LL, Mattengasse 27, 8005 Zürich
Vertrieb BRD: Frauenbuchvertrieb Mehringdamm 32-34, 1Berlin 61
übrige Länder: DLK/Handwerkerinnen-Laden, Zeughausstr.67 8004 Zürich, Schweiz

Kosten: SFr.4./DM5.

CHORNLADE

Fierzgasse 16 beim Limmatplatz
8005 Zuerich 42 70 97



OFFEN: Di - Fr 9.00 - 12.30
14.00 - 18.30
Samstag 9.00 - 16.00
Montag geschlossen

Wir verkaufen biologische Nahrungsmittel: Getreide Mehl Brot Flocken Huelsenfruechte Milchprodukte Gemuese Doerrfruechte und...
Daneben fuehren wir auch: Phosphatfreie Waschmittel Pflanzenkosmetik Umweltschutzpapier und...